

Festkonzert zur Hundertjahrfeier der Feldkircher «Liedertafel»

Das zweite uraufgeführte Werk war «Gesang der Bergwanderer» (Text von Hans Moldenhauer) des liechtensteinischen Komponisten Rudolf Schädler, Masescha. Dieser, der erst kürzlich bei einem internationalen Kulturwettbewerb in der Tschechoslowakei besondere Anerkennung fand, lässt auch in diesem Werk wie in seinen filmmusikalischen Kompositionen («In jenem Land...») die abgründige Urverbundenheit mit den Naturkräften und dem Dämonischen lebendig werden, wozu auch die Instrumentierung (Pauken, Fanfaren, Blechbläser) beiträgt. Das Werk ist aus einem Guss, auch dort, wo das Dämonische der Bergwelt am Schluss ins Göttliche mündet («Der Berg ist der Erde Haupt, er ist das Ziel der Welt, und ist doch Brücke nur in ein geträumtes Land»).

Vorarlberger Volksblatt, 2. Juli 1962

Konzert des Schubertbundes Hagen in Vaduz

... Es soll mir – und damit auch allen jenen, welche es mir nachträglich bestätigten – nicht als falscher Lokalpatriotismus ausgelegt werden, wenn ich nun behaupte, dass ich die drei Klavierstücke «Vorspiel», «Andante espressivo» und «Danse grotesque» (Warum heisst das letzte Stück eigentlich nicht einfach «Grotesker Tanz?») des liechtensteinischen Komponisten Rudolf Schädler als die besten Klavierdarbietungen des Abends empfinde. Sie mögen musikalisch nicht an die grossen Meister heranreichen, ihre Wirkung auf die Zuhörer war, und diesmal nicht zuletzt dank der guten Interpretation Foiztiks, eindrucklich. Auch die beiden folgenden Chöre des gleichen Komponisten «Ein Brotlaib» und «Bauern singen im März» konnten sich im Rahmen der anderen Darbietungen unzweifelhaft hören lassen. Der Beifall, welcher die Ausführenden wie auch den anwesenden Komponisten überschüttete, war in allen Belangen verdient...

Liechtensteiner Vaterland, 14. Mai 1964

Radio Beromünster sendet Lieder von Rudolf Schädler

Am Dienstag, den 25. Mai, um 14.50 Uhr wurden von Radio Beromünster elf Sololieder für Tenorstimme und Klavier des liechtensteinischen Komponisten Rudolf Schädler gesendet. Für jeden, am einheimischen Kunstschaffen Interessierten, war dies eine willkommene Gelegenheit, mit einigen, zum Teil bei uns noch nie gehörten Werken aus dem Liedschaffen dieses Komponisten bekannt zu werden...

Wer den Künstler persönlich kennt, kann sich nicht gewundert haben, dass alle Lieder das gleiche Grundthema haben: die Natur. Diese Einheitlichkeit hat jedoch keinesfalls zu einer musikalischen Schematisierung geführt. Ganz im Gegenteil weiss der Komponist jede der formal und sprachlich sehr verschiedenen Textvorlagen musikalisch differenziert zu gestalten. In der Führung der Gesangsstimme bevorzugt er fast durchwegs den freischwingenden Bogen und vermeidet, trotz kraftvoller Harmonien, weitgehend scharfe Intervallsprünge zugunsten der Sangbarkeit. Von besonderem Reiz ist der Klavierpart: Nur ein Kenner der spieltechnischen Belange konnte so einen, dem Instrument gerecht werdenden, Satz schreiben, der zudem niemals zur Begleitung, sondern stets Mitträger, manchmal sogar Hauptträger der musikalischen Textausdeutung war. In ihm zeigte sich auch besonders klar die Intention des Komponisten bei den einzelnen Liedern, etwa der grosse Ernst und die heroische Geste («Der Berg» – «An die Alpen»), die stille Ruhe («Enzianblüte»), Humor, Witz und Schalkhaftigkeit («Kuckuckslied», «Um Mitternacht», «Das Huhn und der Karpfen»). Besonders zu erwähnen ist, dass Rudolf Schädler auch Gedichte liechtensteiner Autoren verwendete, so z. B. «An die Alpen» und «An ein Vöglein» von Johann Baptist Büchel und «Die alte Schmiede» von Edwin Nutt. Hans Blessin, Tenor, und Eugen Huber, Klavier, meisterten die technischen Schwierigkeiten mit hervorragendem Können und liessen den Werken eine adäquate Interpretation zukommen.

Herzliche Gratulation dem Komponisten Rudolf Schädler und den beiden nachschaffenden Künstlern. j.f.

Liechtensteiner Volksblatt, 29. Mai 1965